



Sattes Klima

Das Klima hat es satt! Was? Uns Menschen, das lernt man mittlerweile schon in der 7. Klasse: Es wird immer wärmer, und das schadet nicht nur Tieren und Pflanzen, sondern auch uns selbst: mehr Dürren, mehr Überschwemmungen, mehr Stürme erleben wir jetzt schon, alles von uns verursacht. Zeit zum Handeln, denn es geht um unsere Zukunft.

Also, wissen wir doch, weniger Auto fahren, weniger Flugreisen, weniger Energieverschwendung. Bus und Rad fahren, anders reisen, erneuerbare Energien. Aber auch: anders essen??

Was unser Essen und unser Klima miteinander zu tun haben,

haben wir, die 10.11, mit Frau Jelden im Erdkundeunterricht mit dem Ziel einer „Klimawoche in der Mensa“ behandelt. Dabei wurde klar:

1) Essen zu produzieren braucht ganz unterschiedlich viel Energie: Treibhaustomaten im Winter aus Spanien zu essen braucht 40-mal so viel (für Transport und Heizung) wie Sommer-Freiland-Tomaten aus Brandenburg! Ähnlich sieht der Vergleich zwischen Neuseeland-Kiwi und deutschem Apfel oder zwischen französischem *Vichy*- und heimischem *Spreequell*-Mineralwasser aus.

2) Essen zu produzieren braucht ganz unterschiedlich viel Land: Ein Acker mit Getreide macht viele Menschen satt – oder Tiere. Wenn wir das Getreide an Tiere verfüttern, weil wir Fleisch essen wollen und Käse und Wurst, dann „strampeln“ die Tiere die meisten der Futterkalorien wieder ab. Nur ganz wenig Fleisch wird daraus, genauso, wie wir ja auch nicht von allem dick werden, was wir essen, sondern die meiste Nahrung als Energie „verbrennen“. Darum braucht vegetarische Ernährung viel weniger fruchtbaren Acker als eine mit viel Fleisch. Und mit dem Klimawandel und den immer mehr Milliarden Menschen wird Ackerland immer knapper.

3) Essen macht ganz unterschiedlich viel Müll. Klar, das siehst du selbst: Du picknickst im Grünen, und deine Mülltüte auf dem Heimweg ist fast so groß wie der Beutel mit Essen, mit dem du kamst. Auch in der Mensa isst man klassisch vom Teller – oder *take away* ... und das heißt meist: ex und hopp. Nur manches isst man ohne alles aus der Hand, Wraps zum Beispiel.

All das haben wir im Unterricht zusammen mit einem Wissenschaftler aus einem „Zukunftsforschungsinstitut“ untersucht und für eine ganze Woche Mensa-Gerichte ausgesucht, die „klimafreundlich“ sind. Herr Birdal hat sie dann mit seinem Team gekocht. Dazu haben wir Plakate aufgehängt, die euch über dies besondere Essen informieren sollten.

Und darum wollten wir am Ende auch wissen, was **ihr** über das Thema „Essen und Klima“ denkt.

Wir haben einen Fragebogen entworfen und sind in Gruppen durch jeweils einen Jahrgang gezogen, um andere Schüler* zu befragen. Anschließend haben wir unsere Ergebnisse ausgewertet und haben dann im Unterricht die verschiedenen Jahrgänge miteinander verglichen.

Uns sind bei der Auswertung Unterschiede und Ähnlichkeiten aufgefallen. Erstaunt waren wir über so manches.

Zum Beispiel wurde bei der Frage „Was ist bei der Auswahl in der Mensa wenig wichtig?“ im Jahrgang 10 und in der Oberstufe 14x angekreuzt, „dass es nicht der Umwelt schadet“, im Gegensatz zu den unteren Jahrgängen, wo diese Antwort nur 4x gewählt wurde.

Beeindruckt waren wir, dass in allen Jahrgängen bei der Frage „Weißt du etwas über Treibhauseffekt und Klimawandel und die damit verbundenen Gefahren?“ sehr viele „ja“ geantwortet haben und kaum welche mit „nein“. Trotzdem wurde bei der Frage, wonach die Schüler* ihr Essen aussuchen, sehr häufig geantwortet, dass ihnen eine gute Verpackung wichtig ist.

Weniger beeindruckend, eher schon zu erwarten, waren die Ergebnisse für die Frage, wie oft man Fleisch isst. Die Viel- und Wenig-Fleischesser waren ungefähr gleich viele, und das in allen Jahrgängen.

Bei der letzten Frage: „Bist du für einen fleischlosen Mensa-Tag?“ waren die Antworten komplett unterschiedlich. In einem Jahrgang waren die meisten dafür, im nächsten die Mehrheit dagegen und in einem weiteren waren so viele dafür wie dagegen.

Anhand der Ergebnisse können wir davon ausgehen, dass die Jugendlichen auf dieser Schule nicht komplett ahnungslos sind, wenn es um den Klimawandel geht – was ein Fortschritt für die Gesellschaft ist! Der Klimawandel ist ein Problem, welches alle Menschen betrifft; deswegen sind wir der Meinung, dass in der Schule das Thema im Unterricht mehr gefördert werden sollte. *von Ariana Sand, 10.11*

*gemeint sind immer Lernende aller Geschlechter

Lernen in Projekten:

Wir machen unsere Mensa klimafreundlicher.

Im Geografie-Unterricht haben wir untersucht, wie viel CO₂ unser Essen in der Mensa verbraucht: bei Herstellung, Transport und Zubereitung. Dann haben wir für eine ganze Woche klimafreundliche Rezepte zusammengestellt. Und am Ende in einer Befragung der Schüler*innen festgestellt: Es hat genauso gut geschmeckt!